

# Hinweise zur Nutzung der Folien

Diese Folien wurden erstellt auf Basis des Grundlagentextes *„Gefährdungslagen für Kindeswohlgefährdungen und Schutzfaktoren in Institutionen“* (Autor: Dr. Dirk Bange) von Lerneinheit 3.2 *„Gefährdungslagen und Schutzfaktoren für Kindeswohlgefährdungen in Organisationen“* des Online-Kurses *„Schutzkonzepte in Organisationen – Schutzprozesse partizipativ und achtsam gestalten“*.

Der Foliensatz enthält nicht alle Inhalte des Textes. Bitte arbeiten Sie deshalb den Text durch, bevor Sie Ihr Wissen mit Hilfe dieser Folien weitergeben.

Für die korrekte Weitervermittlung der Inhalte dieses Foliensatzes übernimmt das Universitätsklinikum Ulm keine Gewähr.

# Verbundprojekt ECQAT

Schutzkonzepte in Organisationen



## 3.2 Gefährdungslagen und Schutzfaktoren für Kindeswohlgefährdungen in Organisationen



ulm university universität  
**uulm**

**soon** systems



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



# Gliederung

---

- Rahmenbedingungen
- Risikofaktoren
- Schutzfaktoren
- Quellenverzeichnis

# Rahmenbedingungen

# Institutionelle Rahmenbedingungen als Risikofaktor

---

- Überstrukturierte Einrichtungen
  - › Rigide Strukturen
  - › Autoritärer Leitungsstil
  - › Keine Partizipation und Förderung der Mitarbeitenden
  - › Fehler werden in Vordergrund gerückt
  - › Atmosphäre geprägt durch Härte und Geringschätzung
  - › Keine Partizipation der Kinder/Jugendlichen
  - › Kein Respekt vor Privatsphäre der Kinder/Jugendlichen

# Institutionelle Rahmenbedingungen als Risikofaktor

- Wenig strukturierte/unterstrukturierte Einrichtungen
  - › Schwache Leitung
  - › Keine Entscheidungen und klaren Regeln
  - › Keine Konzepte
  - › Keine Rückmeldung für die Fachkräfte über ihre Arbeit
    - Mitarbeitende übernehmen viel Verantwortung
    - Es kann zu Machgerangel und Konkurrenzkampf kommen
    - Freiräume werden mit Zeit ausgenutzt

# Institutionelle Rahmenbedingungen als Risikofaktor

- Weitgehend geschlossene Systeme:
  - › Meist große Nähe zwischen Kindern/Jugendlichen und den Fachkräften, pädagogischen Grundprinzip: „Familienähnlichkeit“
  - › Scharfe Abgrenzung gegenüber anderen sozialen Systemen („die da draußen und wir hier drinnen“)
  - › Oft charismatische Anführer
  - › Kinder/Jugendliche zur absoluten Loyalität gegenüber der Institution verpflichtet
  - › Bei Problemen stellen sich Kinder/Jugendliche selbst und nicht die Einrichtung in Frage

# Risikofaktoren



# Einleitung

---

- Die meisten der im Folgenden benannten Faktoren erhöhen nicht nur das Risiko sexualisierter Gewalt, sondern auch für Grenzverletzungen, psychische und körperliche Gewalt.
- Diese Formen der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen dürfen angesichts der Debatte über sexualisierte Gewalt nicht aus dem Blick geraten.

# Risikofaktoren auf Ebene der Trägerleitung

- Ungenügende Personalpolitik (z.B. in Bezug auf Personalschlüssel, Qualifikation, Kontinuität des Personals, Angebote von Supervision und Weiter-/Fortbildungen)
- Inadäquate Einstellungsverfahren und Arbeitsverträge (z.B. bzgl. Bewerberauswahl, Zusatzvereinbarungen)
- Ungenügender Umgang mit Mitarbeitenden (z.B. keine Unterstützung der Selbstfürsorge, keine Einarbeitung, kein Konzept wie mit beschuldigten Mitarbeiter\*innen umgegangen wird)

# Risikofaktoren auf Ebene der Trägerleitung

- Mangelnde Gestaltung der Arbeitsplätze und der Einrichtungen (z.B. getrennte Toiletten, persönliche Gestaltung der Einrichtungen)
- Ungenügende Rahmenkonzepte/Dienstanweisungen (z.B. zu Beteiligungsrechten, zu Datenschutz)
- Kein adäquater Umgang mit Fehlern (z.B. Fehlerkultur, Dokumentation von Grenzverletzungen und Übergriffen)
- Fehlende klar benannte interne und externe AnsprechpartnerInnen

# Risikofaktoren auf Ebene der Leitungsebene

---

- Inadäquate Leitungsstrukturen (z.B. rigide und autoritäre Strukturen, intransparente Entscheidungskriterien, fehlende Anerkennung und Wertschätzung, unzureichende fachliche Kontrolle)
- Fehlende Vorgaben für die tägliche Arbeit (z.B. Reflexion über Nähe-Distanz, Macht)

# Risikofaktoren auf Ebene der Mitarbeitenden

---

- Keine Trennung von Privatem und Beruflichem
- Negativer Umgang der Fachkräfte untereinander (inadäquate Streitkultur, Mobbing, sexualisierte Kommunikation)
- Fehlende Selbstreflexion (z.B. in Bezug auf eigene traumatische oder negative Bindungserfahrungen)

# Risikofaktoren auf Ebene des pädagogischen Konzeptes

---

- Unzureichende Sexualpädagogik
- Fehlende Thematisierung/ Reflexion von Nähe und Distanz, Machtbeziehungen
- Keine Beteiligung und Möglichkeiten für Beschwerden für Kinder/Jugendliche sowie Eltern/Sorgeberechtigte
- Umfang und Gestaltung der Konzepte ungenügend (z.B. Einbezug von Präventionsansätzen, Flexibilität, Ressourcenorientierung)

# Schutzfaktoren

# Schutzfaktoren

---

- Ausreichend finanzielle Ausstattung, ausgewogener Personalmix, Rahmenschutzkonzept
- Klare, an Fachlichkeit orientierte Leitungsstrukturen
- Verhaltenskodex
- Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis
- Für (sexualisierte) Gewalt sensibilisierte Bewerbungsverfahren sowie entsprechende Arbeitsverträge



# Schutzfaktoren

---

- Konzept zum Umgang mit Verdachtsfällen auf sexualisierte Gewalt
- Externe Beratung durch entsprechende Fachstellen bei Verdachtsfällen
- Gemeinsam erarbeiteter Konsens über ethische und pädagogische Grundhaltungen, Normen und Regeln
- Ausgeprägte Beteiligungsrechte von Kindern
- Unabhängige Beschwerdestelle und Beschwerdemanagement
- Präventionsangebote für Mädchen und Jungen
- Sexualpädagogisches Konzept

# Schutzkonzepte in der Praxis

---

- ✓ Eine absolute Sicherheit vor Grenzverletzungen, körperlicher und sexualisierter Gewalt kann es nicht geben. Aber Einrichtungen, die sich mit ihren Gefährdungslagen auseinandersetzen und ihre Schutzfaktoren ausbauen, sind auf jeden Fall sensibler dafür, auch schwache Signale auf Missstände wahrzunehmen und sie können entsprechend früher intervenieren.

# Quellenverzeichnis

# Quellenverzeichnis Grundlagentext

- Bange, Dirk (2009). Die Person des Helfers im Hilfeprozess. Kindheitserfahrungen der Helfer im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen. *Sozialmagazin*, 34, (10), 26-32.
- Bundschuh, Claudia (2010). Sexualisierte Gewalt gegen Kinder in Institutionen. Nationaler und internationaler Forschungsstand. Expertise im Rahmen des Projekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen. Deutsches Jugendinstitut: München. [http://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/sgmj/Expertise\\_Bundschuh\\_mit\\_Datum.pdf](http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/sgmj/Expertise_Bundschuh_mit_Datum.pdf) [zuletzt abgerufen am 03.02.2020].
- Conen, Marie Luise (2005). Institutionelle Strukturen und sexueller Missbrauch durch Mitarbeiter in stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. In Gabriele Amann & Rüdiger Wipplinger (Hrsg.). Sexueller Missbrauch. Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. Ein Handbuch. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage (S. 795-807). Dgvt-Verlag: Tübingen.

# Quellenverzeichnis Grundlagentext

Conen, Marie Luise (1995). Sexueller Missbrauch durch Mitarbeiter in stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 44, (4), 134-140.

Der Paritätische Berlin (2010). Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt in Institutionen schützen. Handlungsempfehlungen zur Prävention von sexuellem Missbrauch in Institutionen der Jugendhilfe, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Schule und Kindertagesbetreuungseinrichtungen. Berlin.

Der Paritätische Gesamtverband (2010). Arbeitshilfe Schutz vor sexualisierter Gewalt in Diensten und Einrichtungen. Berlin.

Enders, Ursula (2012). „Mistbeet für Täter“ – Institutionelle Strukturen und konzeptionelle Mängel, die Missbrauch begünstigen. In Ursula Enders (Hrsg). Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen (S. 129-146). Kiwi: Köln.

# Quellenverzeichnis Grundlagentext

Enders, U. (2012a). Sichere Orte für Mädchen und Jungen. In Ursula Enders (Hrsg). Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen (S. 319-332). KiWi: Köln.

Enders, U. (1995). Zart war ich, bitter war´ s. Handbuch gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. KiWi: Köln.

Enders, U., Romahn, E., & Villier, I. (2012). Klar, diffus, autoritär oder verwaorlost? Institutionelle Strukturen und fachliche Mängel, die den Schutz vor sexuellen Übergriffen und Missbrauch vernachlässigen. In U. Enders (Hrsg). Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen (S. 147-154). Kiwi: Köln.

Füller, Christian (2011). Sündenfall: Wie die Reformschule ihre Ideale missbrauchte. Dumont: Köln.

# Quellenverzeichnis Grundlagentext

Hoffmann, M., Adam, H., Hansen, H., Paulat, M., Scharnweber, I., & Timm, K. (2013). Bericht und Empfehlungen der unabhängigen Kommission zur Untersuchung der Einrichtungen der Haasenburg GmbH. Herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Potsdam. :

[http://www.taz.de/fileadmin/static/pdf/2013-11-06\\_Endbericht-der-Kommission-zur-Haasenburg\\_Druckfassung-01-11-13.pdf](http://www.taz.de/fileadmin/static/pdf/2013-11-06_Endbericht-der-Kommission-zur-Haasenburg_Druckfassung-01-11-13.pdf) [zuletzt abgerufen am 03.02.2020].

Meyer-Deters, W. (2015). Schlussfolgerungen aus den Erfahrungen mit Institutionsfortbildungen zur Primär- und Sekundärprävention von sexueller Gewalt – Ein Plädoyer gegen die thematische Einengung auf sexuellen Missbrauch bei der Entwicklung von Standards zur Prävention und Intervention in den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. In M. Macsenaere, J. Klein, M. Gassmann, & S. Hiller (Hrsg.). Sexuelle Gewalt in der Erziehungshilfe. Prävention und Handlungsempfehlungen (S. 87-111). Lambertus: Freiburg im Breisgau.

# Quellenverzeichnis Grundlagentext

Suess, G.J., Kissgen, R. & Mali, A. (2009). The importance of attachment representations of professionells in attachment-based early intervention serving young high risk mothers.

[http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\\_upload/fruehehilfen.de/pdf/Artikel\\_Suess\\_Kissgen\\_Mali.pdf](http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Artikel_Suess_Kissgen_Mali.pdf) [zuletzt abgerufen am 03.02.2020].

VEK – Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein (2011). Wir handeln verantwortlich. Eine Handreichung zum Umgang mit Grenzverletzungen durch Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen. Rendsburg.

Werner, U. (2011). Missbrauch in der sozialen Arbeit. Missbrauch von Minderjährigen in Institutionen durch Mitarbeiter – Konsequenzen für das Personalmanagement. Sozialmagazin, 36, 12-26.





ulm university universität  
**uulm**

**soon** systems



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

